

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 90=110 (1944)

Heft: 12

Artikel: "Blücher" (Schluss)

Autor: Volkart, W.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-19066>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

So sehen wir ein gegenseitiges Geben und Nehmen der beiden Länder auf politischem, wirtschaftlichem und kulturellem Gebiet. Und der Elsässer Wein war in der Schweiz sehr beliebt; insbesondere in Luzern, das ja durch seine Gründung vom Kloster Murbach her sowieso enge Beziehungen zum Elsass hatte. Gerade die enge Verbindung elsässischer Klöster, wie Murbach und Lützel, zu den Klöstern in der Schweiz wie St. Gallen, Einsiedeln, Muri, St. Urban, Königsfelden, Schönenwerd und Beromünster, mag viel zu diesem Austausch beigetragen haben. Vergessen wir schliesslich nicht, dass Bruder Klaus von Ranft auch heute noch im Elsass in hohem Ansehen steht.

Für den Schweizer Soldaten aber wird die enge Verbundenheit mit dem Elsass immer wieder in den Liedern «Zu Strassburg auf der Schanz» und «Oh Strassburg, oh Strassburg» aus unserer Söldnerzeit zum Ausdruck kommen.

« Blücher »

Von Oberstleutnant *W. Volkart*, Instruktionsoffizier der Infanterie

(Schluss)

Die *Frage des Munitionsverbrauches*, die für diese Studie vor allem vom Standpunkt der Verhältniszahl:

Splittermunition : Gasmunition

von Interesse ist, ist damit eigentlich schon geklärt, dass *alle* in den Feuerstellungen bereitgestellte Munition verschossen worden sein muss, nachdem bekannt ist, dass das Unternehmen zum Teil auch wegen Munitionsmangel der Artillerie abgebrochen werden musste. Demnach waren also von der IKA a und b, der AKA und der FeKA verschossen worden:

784,800	Brisanz	=	784,800	Splittermunition
1,003,650	Blau +	=	1,191,400	Gasmunition
187,750	Grün +			

Nach Prentiss ⁽²³⁾ sollen es in runder Zahl 1,000,000 Gasgranaten gewesen sein, was demnach also um 16 % zu niedrig gerechnet sein dürfte.

Verglichen mit dem Munitionsverbrauch in «St. Michael» oder im «St. Georg», die sich bekanntermassen stellten auf:

	<i>St. Michael</i>	<i>St. Georg</i>
Gesamtmunition	2,400,000	1,500,000
Blaukreuzmunition	1,000,000	640,000
Grünkreuzmunition	570,000	360,000
<i>Gas-Munition</i>	1,570,000	1,000,000
<i>Splitter-Munition</i>	830,000	500,000
Splitter : Gas	1:1,9	1:2,0

ergibt sich ein ähnliches Verhältnis:

Splitter : Gas 1:1,5

Andrerseits muss aber das starke Uebergewicht des Blaukreuzkampfstoffes gegenüber der Grünkreuzmunition auffallen:

	<i>St. Michael</i>	<i>St. Georg</i>	<i>Blücher</i>
Blau + : Grün +:	1,75 : 1	1,8 : 1	5,34 : 1

Das mag vor allem ein Beweis dafür sein, dass die deutsche Heeresleitung bezüglich Gaseinsatz aus der Kaiserschlacht oder in Flandern gewisse Lehren und Erfahrungen gezogen hatte. Gegen den Grünkreuzkampfstoff schützten die alliierten Gasmasken, gegen den Blaukreuzkampfstoff schützten sie nicht. Diese Tatsache war allein schon massgebend dafür, dass die Arsenkampfstoffe immer mehr an Bedeutung gewannen. Sie legte im Kampfe die Forderung nahe, dass, wenn sich der Einsatz des Grünkreuzes überhaupt lohnen sollte, zuerst der feindliche Gasschutz durchbrochen und untauglich gemacht werden musste. Das war nur durch das Clark möglich. Das sog. «Bunt-schiessen» hatte die Aufgabe, den Feind vermitteltst des durch den Atemfilter nicht zurückgehaltenen Blaukreuzes durch Husten, Erbrechen und Atemnot zum Abreissen seiner Gasmaske zu zwingen, oder ihm gar die Möglichkeit zu nehmen, seine Maske überhaupt noch zur nützlichen Zeit aufzusetzen und ihn damit schutzlos der Wirkung des lungengiftigen Perstoffes auszusetzen. Ausserdem war das Blaukreuz empfindlicher in seiner Wirkung auf den menschlichen Organismus, was durch die Unerträglichkeitsgrenze beider Stoffe:

Clark I	1 mg/m ³
Clark II	0,25 mg/m ³
Perstoff	40 mgm/ ³

dargetan wird. Es war infolge seiner kristallinen Rauchform sesshafter und konnte trotzdem zeitlich länger vor der eigenen angreifenden Truppe eingesetzt werden als der Perstoff, der grössere Vorsichtsmassnahmen verlangte. Während des Kriegsjahres 1918 war es den Alliierten trotz der grössten Anstrengungen nicht mehr gelungen, einen eigenen Blaukreuzkampfstoff oder einen anderen «Maskenbrecher» herzustellen oder gar zum Einsatz zu bringen.

Die allgemeinen Angaben über den Munitionsverbrauch sind in der aufgeführten Literatur recht spärlich, ungenügend und zu wenig übereinstimmend, um ein annähernd brauchbares Bild zu ergeben. So sollen z. B. die Batterien des Feldartillerieregiments Nr. 43 ⁽⁸⁶⁾ und des Reserve-Feldartillerieregiments Nr. 45 ⁽⁹²⁾ während der 21½ Stunden der Artilleriesvorbereitung 1400—1500 Schuss (theoretische Berechnung 1400 Schuss) verfeuert haben, während das Reserve-Feldartillerieregiment Nr. 7 ⁽⁹⁰⁾ angibt, dass die Batterien zu den Vorbereitungsschiessen des ersten Kampftages insgesamt 40,000 Schuss(?) abgegeben und pro Verfolgungstag durchschnittlich je 2000 Schuss verfeuert haben sollen. Die zuerst angegebene Zahl kann sich aber bestimmt nicht nur auf die neun Batterien des Regimentes beziehen, da diese mit der zur Feuerwalze aufgebrauchten Munition am 27. Mai kaum viel mehr als die Hälfte verschossen haben konnten. Das 1. Garde-Feldartillerieregiment ⁽⁸⁴⁾ verzeichnet für den Angriffstag einen Munitionsverbrauch von 11,370 Schuss, für jeden folgenden Tag einen solchen zwischen 1300 und 1400 Schuss und das Feldartillerieregiment Nr. 99 ⁽⁸⁸⁾ gibt einen Munitionsverbrauch von 17,541 Schuss nur für das Vorbereitungsschiessen an. Im übrigen ist die Notiz des Posen'schen Feldartillerieregiments Nr. 56 ⁽⁸⁷⁾ wohl am glaubhaftesten, die besagt, dass der Munitionsverbrauch nicht festzustellen gewesen sei. Einzig aus den Angaben des Oberst Bruchmüller ⁽⁵⁾ über die Gliederung der Artillerie, über die Feuerbefehle für die Generalkommandos A bis D, und Crépy, über die Munitionsverteilung usw. lassen sich folgende interessante Einzelheiten errechnen, die den tatsächlichen Verhältnissen als Durchschnittswerte und wenigstens in bezug auf die Grössenordnung der einzelnen Schusszahlen am nächsten kommen dürften. Darnach dürfte z. B. ein normal zusammengesetztes, vollständig ausgerüstetes Feldartillerieregiment unge-

fähr 12,000—13,000 Schuss für die Artilleriesvorbereitung und 9000 bis 10,000 Schuss für die Feuerwalze bis um 0700 verbraucht haben.

Für die nachfolgende, lediglich theoretischen Wert beanspruchende *Munitionsverbrauchs-Berechnung* wurden der angeführten ⁽⁵⁾, sowie auch anderen Quellen ⁽²⁵⁾ folgende Grundlagen entnommen:

a) *Feuergeschwindigkeiten* im Feuerüberfall und während der letzten 10 Minuten:

		sonst:	
Feldkanone	24	8	
l. Feldhaubitze	20	6	Schuss pro
s. Feldhaubitze	12	3	Bttr.
10 cm Kanone	20	6	+
Mörser	4	1,25	Minute
schwerere Kaliber	4	2	

b) *Munition:*

1. Zeitabschnitt: Blaukreuz für Feldkanonen und leichte Haubitzen ⁽¹⁷⁾

Blaukreuz + $\frac{1}{3}$ Splitter für schwere Haubitzen ⁽⁹⁶⁾

Blaukreuz + $\frac{1}{4}$ Splitter für andere Kaliber

2. Zeitabschnitt: Buntkreuz, Blau + : Grün + = 0,6 : 0,4

3. Zeitabschnitt: Blaukreuz, etwa $\frac{1}{4}$ Splitter

Buntkreuz für AKA

4. Zeitabschnitt: wie im 3. Zeitabschnitt

5. Zeitabschnitt: IKA nur Splitter

AKA Buntkreuz

übrige Batterien Blaukreuz, mit $\frac{1}{3}$ Splitter

Mörser und schwerste Batterien nur Splitter,

entsprechend Munitionsdotation.

c) *Feuerwalze:*

Für die Feuerwalze wurde die langsame Feuergeschwindigkeit zugrunde gelegt, wie während des Grossteils des Vorbereitungsschiessens. Ferner wurde für die Feldkanonen und für die Feldhaubitzen die Aufrechterhaltung der Feuerwalze bis um 0700 = während 140 Minuten als allgemein gültiges, durchschnittliches Zeitmass angenommen, während bekanntlich die schweren Kaliber bis etwa 0920 = 280 Minuten lang ihre äussersten Schussweiten ausnutzen konnten.

	Splitter	Blau +	Grün +	Total
1. Zeitabschnitt:				
IKA a: Stefan 2	18,900	40,650	—	59,550
b: Stefan 4	16,250	46,950	—	63,200
AKA: Adolf	14,950	44,050	—	59,000
FeKA	3,350	1,200	—	4,550
	53,450	132,850	—	186,300
2. Zeitabschnitt:				
IKA AKA FeKA } Adolf	13,000	220,350	140,450	373,800
3. Zeitabschnitt:				
IKA a: Stefan 3	9,250	22,900	—	32,150
b: Stefan 4	9,050	26,350	—	35,400
AKA: Adolf	9,350	17,050	11,350	37,750
FeKA	1,700	750	—	2,450
	29,350	67 050	11,350	107,750
4. Zeitabschnitt:				
IKA a: Stefan 2	9,500	22,650	—	32,150
b: Stefan 4	9,250	26,150	—	35,400
AKA: Adolf	9,500	17,050	11,250	37,800
FeKA	1,750	700	—	2,450
	30,000	66,550	11,250	107,800
5. Zeitabschnitt:				
IKA a: Stefan 1	113,850	—	—	113,850
b: Stefan 4	33,300	65,600	—	98,900
Stefan 2	6,100	11,650	—	17,750
AKA: Adolf	41,900	58,600	24,600	125,100
FeKA	6,700	2,200	—	8,900
	201,850	138,050	24,600	364,500

Zusammenstellung:

1. Zeitabschnitt:	53,450	132,850	—	186,300
2. Zeitabschnitt:	13,000	220,350	140,450	373,800
3. Zeitabschnitt:	29,350	67,050	11,350	107,750
4. Zeitabschnitt:	30,000	66,550	11,250	107,800
5. Zeitabschnitt:	201,850	138,050	24,600	364,500
	327,650	624,850	187,650	1,140,150
		812,500		

Oder nach Stellungstreifen getrennt:

	Splitter	Blau +	Grün +	Total
Stefan 1	113,850	—	—	113,850
Stefan 2	34,500	74,950	—	109,450
Stefan 3	9,250	22,900	—	32,150
Stefan 4	67,850	165,050	—	232,900
	225,450	262,900	—	488,350
Adolf	83,100	354,800	187,650	625,550
FeKA	19,100	7,150	—	26,250
	327,650	624,850	187,650	1,140,150
		812,500		

Feuerwalze:

IKA a	237,500	—	—	237,500
b	5,000	249,700	—	254,700
AKA	187,950	115,350	—	303,300
FeKA	25,150	9,000	—	34,150
	455,600	374,050	—	829,650
		374,050		

Die IKA-Batterien a und b haben nach dieser Zusammenstellung während der Artilleriesvorbereitung von 160 Minuten Dauer

$$\begin{array}{rcl} \text{auf 731,450 Schuss} & = & 407,550 \text{ Blau} + \\ & & 91,550 \text{ Grün} + \\ & & \hline & & 499,100 \text{ Gasgranaten} \end{array}$$

zum Einsatz gebracht, was einem Prozentsatz von 68,25 % Gasmunition entspricht. General Herr ⁽¹⁴⁾ gibt den Gasmunitionsverbrauch in runder Zahl auf 70 % an, so dass damit die auf Grund der Bruchmüller'schen Angaben erstellte Berechnung den Tatsachen recht gut entsprechen dürfte. Major Lefebure ⁽²⁰⁾ verteilt diesen Kampfstoffanteil zu 60 % auf die Blaukreuz- und zu 10 % auf die Grünkreuzgranaten. Nach der Berechnung belaufen sich die gleichen Werte auf 58 % und 12 %.

Bei den AKA-Batterien, deren Gasmunitionsverbrauch von demselben französischen Gewährsmann auf 80 % angegeben wird, betragen die theoretisch zusammengestellten Werte:

Gesamtmunitionsverbrauch: 382,450 Schuss
davon:

Blaukreuz 210,150 Schuss
Grünkreuz 96,100 Schuss

$$306,250 \text{ Schuss} = 80,07 \%$$

Eine Summierung der Munitions-Verbrauchszahlen für die Artilleriesvorbereitung und für die Feuerwalze, solange sie aus den ursprünglichen Feuerstellungen nach den Angaben aus den Regimentsgeschichten geschossen werden konnte, ergibt, dass die Munitionsdotationen der Feuerstellungen gerade für diese beiden Schiessen ausgereicht haben, was wohl bei der Berechnung dieser Munitionszuteilung auch vorgesehen gewesen sein mag.

	Splitter	Blau +	Grün +	Total
Art. Vorbereitung	327,650	624,850	187,650	1,140,150
Feuerwalze	455,600	374,050	—	829,650
Munitionsverbrauch	783,250	998,900	187,650	1,969,800
Munitionsdotation ohne IKA c	784,800	1,003,650	187 750	1,976,200

Alle diese Zahlen können begreiflicherweise keinen Anspruch auf absolute Richtigkeit erheben. Dass sie aber als Vergleichswerte brauchbar sind und wenigstens in ihrer Grössenordnung den tatsächlichen Verbrauchswerten entsprechen, darf auf Grund ihrer Uebereinstimmung mit den Zahlenangaben in der Literatur angenommen werden. Sie sprechen eine deutliche Sprache und bedürfen keiner Kommentare mehr.

* * *

Die Arbeit «Blücher», die als *Gasstudie* einen kleinen Beitrag zur Erforschung der «Geschichte des Gaskrieges» aus den Weltkriegsjahren 1914—1918 darstellten soll, stützt sich auf folgende Quellen:

- 1 *Beumelberg Werner*: «Sperrfeuer um Deutschland», Verlag Gerh. Stalling, Oldenburg-Berlin 1929.
- 2 *Bonnoure G.*: «La 22^e division au Chemin des Dames le 27. 5. 1918», Revue de Paris 1921.
- 3 *Bose v. Th., Major*: «Deutsche Siege 1918», Verlag Gerh. Stalling, Oldenburg-Berlin 1929.
Reichsarchiv: «Schlachten des Weltkriegs», Bd. 32.
- 4 *Bruchmüller G., Oberst*: «Die deutsche Artillerie in Durchbruchsschlachten», Verlag Mittler & Sohn, Berlin 1922.
- 5 *Bruchmüller G., Oberst*: «Die Artillerie beim Angriff im Stellungskrieg», Verlag Offene Worte, Charlottenburg 1926.
- 6 *Corda, Oberstlt.*: «La bataille de 1918», Verlag Gauthier-Villars & Cie., Paris 1921.
- 7 *Curti P., Oberst*: «Artillerie in der Abwehr», Verlag Huber & Co., Frauenfeld 1942.
- 8 *Egli, Oberst*: «Das 4. Jahr und der Schluss des Weltkrieges», Verlag Schulthess & Co., Zürich 1920.
- 9 *Etat major de l'armée*: «Les armées françaises dans la grande guerre», Verlag Imprimerie nationale, Paris 1935.
- 10 *Ferlus, Cap.*: «La troisième bataille de l'Aisne», Verlag Charles-Lavauzelle & Cie., Paris 1938.
- 11 *Foulkes G. H., Generalmajor*: «Gas — the story of the special Brigade», Verlag Will Brackwood & Sons, Edinburgh 1934.
- 12 *Freybe, Hptm.*: «Die Schlacht bei Soissons und Reims», Verlag Universitätsbuchhandlung, Freiburg.
- 13 *Hanslian Dr. R.*: «Der chemische Krieg», Verlag Mittler & Sohn, Berlin 1937.
- 14 *Herr, General*: «Die Artillerie in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft», Verlag Offene Worte, Charlottenburg 1925.
- 15 *Hindenburg v. P., Generalfeldm.*: «Aus meinem Leben», Verlag S. Hirzel, Leipzig 1934.
- 16 *Jochim, Oberst a. D.*: «Taktische Erfahrungen aus dem Weltkrieg 1914—1918», Verlag Mittler & Sohn, Berlin 1927.
- 17 *Kabisch, General*: «Das Volksbuch vom Weltkrieg», Union-Deutsche Verlagsanstalt, Stuttgart 1931.
- 18 *Krafft v. Dellmensingen, General*: «Der Durchbruch», Hanseatische Verlagsanstalt, Hamburg 1937.

- 19 Kuhl v. H., General: «Der Weltkrieg 1914—1918», Traditionsverlag Wilh. Kolk, Berlin 1929.
- 20 Lefebure V., Major: «L'énigme du Rhin», Verlag Payot & Cie., Paris 1922.
- 21 Ludendorff E., General: «Meine Kriegserinnerungen 1914—1918», Verlag Mittler & Sohn, Berlin 1919.
- 22 Möller Hanns: «Fritz v. Below, General der Infanterie», Verlag Bernard & Graefe, Berlin 1939.
- 23 Prentiss A. M., Oberstlt.: «Chemicals in war», Verlag Mc. Graw Hill, New-York 1937.
- 24 Stoltzenberg H., Dr.: «Ultragifte», Selbstverlag, Hamburg 1930.
- 25 Tempelhoff v. F., Generalmajor: «Gaswaffe und Gasabwehr», Verlag Mittler & Sohn, Berlin 1937.
- 26 Volkmann E. O., Major: «Der grosse Krieg 1914—1918», Verlag R. Kobbing, Berlin 1922.

Regimentsgeschichten:

- 27 «Mein Regiment», Verlag für Militärgeschichte und deutsches Schrifttum, Fürstenwalde-Spree 1938.
- 28 «Das 1. Garde-Regiment zu Fuss im Weltkrieg 1914—18», Verlag Junker & Dünnhaupt, Berlin 1934.
- 29 «Das 2. Garde-Regiment zu Fuss», Verlag Sporn, Zeulenroda (Thür.), 1934.
- 30 «Das 3. Garde-Regiment zu Fuss im Weltkriege», Verlag Gerh. Stalling, Oldenburg-Berlin 1923.
- 31 «Das 4. Garde-Regiment zu Fuss», Verlag G. Stalling, Oldenburg-Berlin 1924.
- 32 «Das Grenadier-Regiment Graf Kleist von Nollendorf (1. Westpr.) Nr. 6 im Weltkrieg», Verlag Bernard & Graefe, Berlin 1935.
- 33 «Geschichte des Grenadier-Regiments König Wilhelm I. (2. Westpr.) Nr. 7», Verlag Gerh. Stalling, Oldenburg-Berlin 1927.
- 34 «Leib-Grenadier-Regiment König Friedrich Wilhelm III (1. Brandenburg.) Nr. 8 im Weltkriege», Verlag Gerh. Stalling, Oldenburg-Berlin 1924.
- 35 «Das Grenadier-Regiment Prinz Carl von Preussen (2. Brandenburg.) Nr. 12», Verlag Bernard & Graefe, Berlin 1940.
- 36 «Das Infanterie-Regiment Freiherr v. Sparr (3. Westphäl.) Nr. 16 im Weltkrieg 1914—1918», Verlag Gerh. Stalling, Oldenburg-Berlin 1927.
- 37 «Das Infanterie-Regiment von Courbières (2. Posensches) Nr. 19 im Weltkrieg 1914—1918», Verlag Fritz Bokämper, Görlitz.
- 38 «Kriegsgeschichte des Kgl. Preuss. Infanterie-Regiments Graf Tauentzien v. Wittenberg (3. Brandenbg.) Nr. 20», Verlag Bernh. Sporn, Zeulenroda (Th.) 1933.
- 39 «Kriegsgeschichte des Kgl. Preuss. Infanterie-Regiments von Borck (4. Pommersches) Nr. 21», Verlag Bernh. Sporn, Zeulenroda (Th.) 1930.
- 40 «Die Geschichte des Infanterie-Regiments Graf Werder (4. Rhein.) Nr. 30 im Weltkrieg 1914—18», Verlag Bernh. Sporn, Zeulenroda (Th.) 1932.
- 41 «Das 2. Thüringische Infanterie-Regiment Nr. 32», Verlag Bernh. Sporn, Zeulenroda (Th.) 1928.
- 42 «Das Kgl. Preuss. Füsilier-Regiment Generalfeldmarschall Graf Blumenthal (Magdeburg.) Nr. 36 im Weltkrieg 1914—18», Verlag Ed. Winkler, Eisenleben 1931.
- 43 «Das Füsilier-Regiment v. Steinmetz (Westpreuss.) Nr. 37 im Weltkrieg 1914—18», Verlag Bernard & Graefe, Berlin 1940.
- 44 «Die Hohenzollern-Füsiliere im Weltkrieg 1914—1918», Verlag W. Kirchberg, Furtwangen.

- 45 «Das Kgl. Preuss. Infanterie-Regiment König Ludwig III von Bayern (2. Niederschles.) Nr. 47 im Weltkriege 1914—1918», Verlag Bernh. Sporn, Zeulenroda (Th.) 1932.
- 46 «Das Infanterie-Regiment v. Alvensleben (6. Brandenburg.) Nr. 52 im Weltkriege 1914—1918», Verlag Gerh. Stalling, Berlin 1923.
- 47 «Das 5. Westphäl. Infanterie-Regiment Nr. 53 im Weltkrieg 1914—18», Verlag Bernh. Sporn, Zeulenroda (Th.) 1939.
- 48 «Das Infanterie-Regiment Vogel v. Falckenstein (7. Westphäl.) Nr. 56 im grossen Kriege 1914/18», Verlag Albrecht Blau, Berlin 1926.
- 49 «Das Infanterie-Regiment Herzog Ferdinand von Braunschweig (8. Westphäl.) Nr. 57 im Weltkriege», Verlag Gerh. Stalling, Berlin 1926.
- 50 «Infanterie-Regiment Generalfeldmarschall Prinz Friedrich Karl von Preussen (8. Brandenb.) Nr. 64», Verlag Gerh. Stalling, Berlin-Oldenburg 1929.
- 51 «Das 3. Magdeburg. Infanterie-Regiment Nr. 66 im Weltkriege», Verlag Wilh. Kolk, Berlin 1930.
- 52 «Das 4. Magdeburg. Infanterie-Regiment Nr. 67», Verlag Gerh. Stalling, Oldenburg-Berlin 1927.
- 53 «Unser Regiment im Weltkriege», Kriegsgeschichte des 3. Thüring. Infanterie-Regiments Nr. 71, Verlag A. Stenger, Erfurt 1925.
- 54 «Das Danziger Infanterie-Regiment Nr. 128», Verlag Bernh. Sporn, Zeulenroda (Th.) 1931.
- 55 «Das Infanterie-Regiment Generalfeldmarschall v. Mackensen (3. Westpreuss.) Nr. 129 im Weltkriege», Verlag Gerh. Stalling, Oldenburg-Berlin 1925.
- 56 «Das 1. Lothring. Infanterie-Regiment Nr. 130», Verlag Gerh. Stalling, Oldenburg-Berlin 1924.
- 57 «Geschichte des 3. Lothring. Infanterie-Regiments Nr. 135», Verlag Bernard & Graefe, Berlin 1940.
- 58 «Das Königs-Infanterie-Regiment (6. Lothring.) Nr. 145 im grossen Kriege 1914/1918», Verlag Clasing, Berlin 1923.
- 59 «Geschichte des Infanterie-Regiments Generalfeldmarschall v. Hindenburg (2. Masurisches) Nr. 147 im Weltkriege», Traditionsverlag W. Kolk, Berlin 1929.
- 60 «Geschichte des 1. Ermländischen Infanterie-Regiments Nr. 150», Verlag Bernh. Sporn, Zeulenroda (Th.) 1935.
- 61 «Das 2. Ermländische Infanterie-Regiment Nr. 151», Verlag Gerh. Stalling, Oldenburg-Berlin 1929.
- 62 «Das Kgl. Preuss. 7. Westpreussische Infanterie-Regiment Nr. 155», Verlag Bernard & Graefe, Berlin 1931.
- 63 «Geschichte des Paderborner Infanterie-Regiments (7. Lothring.) Nr. 158», Verlag Bernard & Graefe, Berlin 1939.
- 64 «Das 8. Lothring. Infanterie-Regiment Nr. 159», Verlag Bernard & Graefe, Berlin 1935.
- 65 «Das 9. Badische Infanterie-Regiment Nr. 170 im Weltkriege», Verlag Gerh. Stalling, Oldenburg-Berlin 1926.
- 66 «Das Infanterie-Regiment Nr. 343 im Weltkriege 1914/18», Verlag Bernh. Sporn, Zeulenroda (Th.) 1937.
- 67 «Geschichte des Infanterie-Regiments Nr. 364 während des Weltkrieges 1914—18», Verlag Bernh. Sporn, Zeulenroda (Th.) 1937.
- 68 «Infanterie-Regiment Nr. 390», Verlag Gerh. Stalling, Oldenburg-Berlin 1928.
- 69 «Das Infanterie-Regiment Nr. 396», Verlag Bernh. Sporn, Zeulenroda (Th.) 1931.
- 70 «Das Infanterie-Regiment Nr. 446», Verlag Gerh. Stalling, Oldenburg-Berlin 1922.

- 71 «Das Württemberg. Infanterie-Regiment Nr. 475 im Weltkrieg 1914—1918», Verlag Chr. Belser, Stuttgart 1921.
- 72 «Die Geschichte des Württemberg. Infanterie-Regiments Nr. 476 im Weltkrieg», Verlag Chr. Belser, Stuttgart 1921.
- 73 «Das Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 32 im Weltkriege», Verlag Bernh. Sporn, Zeulenroda (Th.) 1930.
- 74 «Das Kgl. Preuss. Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 37 im Weltkriege», Verlag Bernard & Graefe, Berlin 1933.
- 75 «Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 74», Verlag Gerh. Stalling, Oldenburg-Berlin 1933.
- 76 «Geschichte des Reserve-Infanterie-Regiments Nr. 210», Verlag Gerh. Stalling, Oldenburg-Berlin 1928.
- 77 «Das Kgl. Preuss. Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 211», Verlag Bernard & Graefe, Berlin 1933.
- 78 «R J R Nr. 234», ein Querschnitt durch Deutschlands Schicksalsringen, Verlag Bernh. Sporn, Zeulenroda (Th.) 1931.
- 79 «Das Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 235 im Weltkriege», Verlag Bernh. Sporn, Zeulenroda (Th.) 1937.
- 80 «4 Jahre Westfront», Geschichte des bayr. Reserve-Infanterie-Regiments List Nr. 16, Verlag Max Schick, München 1932.
- 81 «Das Kgl. bayr. Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 17», Bayr. Kriegsarchiv 1923.
- 82 «Das Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 82», Verlag Gerh. Stalling, Oldenburg-Berlin 1923.
- 83 «Das Bayernbuch im Weltkriege 1914—1918», Verlag Chr. Belser, Stuttgart 1930.
- 84 «Erstes Garde-Feldartillerie-Regiment», Verlag Gerh. Stalling, Oldenburg-Berlin 1928.
- 85 «Das Feldartillerie-Regiment ‚Generalfeldzeugmeister‘ (2. Brandenburg.) Nr. 18 1914—1918», Verlag Gerh. Stalling, Oldenburg-Berlin 1922.
- 86 «Das Kgl. Preuss. Cleve’sche Feldartillerie-Regiment Nr. 43 1899—1919», Verlag Gerh. Stalling, Oldenburg-Berlin 1932.
- 87 «Das 2. Posen’sche Feldartillerie-Regiment Nr. 56 1914—1918», Verlag Gerh. Stalling, Oldenburg-Berlin 1927.
- 88 «Geschichte des Feldartillerie-Regiments Nr. 99», Verlag Gerh. Stalling, Oldenburg-Berlin 1927.
- 89 «Feldartillerie-Regiment Nr. 225», Verlag Gerh. Stalling, Oldenburg-Berlin 1923.
- 90 «Das Kgl. Preussische Reserve-Feldartillerie-Regiment Nr. 7», Verlag Gerh. Stalling, Oldenburg-Berlin 1926.
- 91 «Kriegsgeschichte des Reserve-Feldartillerie-Regiments Nr. 33 (Metz)», Verlag Bernh. Sporn, Zeulenroda (Th.) 1931.
- 92 «Erinnerungen aus den Kriegserlebnissen des Reserve-Feldartillerie-Regiments Nr. 45», Verlag Gerh. Stalling, Oldenburg-Berlin 1932.
- 93 «Das 4. Kgl. Sächsische Feldartillerie-Regiment Nr. 48», Verlag Wilh. & Bertha Baensch-Stiftung, Dresden 1934.
- 94 «Das 1. Garde-Fussartillerie-Regiment im Weltkrieg», Verlag Gerh. Stalling, Oldenburg-Berlin 1928.
- 95 «Geschichte des Fussartillerie-Regiments ‚Generalfeldzeugmeister‘ (Brandenburg.) Nr. 3», Verlag Bernard & Graefe, Berlin 1937.
- 96 «Das Ehrenbuch der deutschen schweren Artillerie», Trad. Verlag Wilh. Kolk, Berlin 1931.

- 97 *«Kriegsecho»*, illustrierte Wochenchronik des Ullsteinverlags:
- a) Tagesberichte, Nr. 200 7. 6. 1918, Nr. 201 14. 6. 1918.
 - b) Zwischen Marne und Oise, Nr. 201 14. 6. 1918.
 - c) Auf dem Wege zur Marne (von einem Mitkämpfer), Nr. 202 21. 6. 1918.
 - d) Aus den Kämpfen um Villers-Cotterêts, Nr. 210 16. 8. 1918.
 - e) Die Schlacht zwischen Soissons und Reims, Nr. 216 27. 9. 1918.

Verantwortung

Von Leutnant *Fritz Vetsch*, Instruktionsoffizier der Infanterie

Es gehört zu den Tugenden eines Mannes, dass er viel Verantwortung tragen will; dass er eine Aufgabe nicht nur um ihrer schönen Seiten willen mit Freude anpackt, sondern auch das Unangenehme, das jede Arbeit zur Gefolgschaft hat, als Selbstverständlichkeit auf sich nimmt. Die Kraft, die den Mann zu solcher Leistung befähigt, ist die Verantwortungsfreudigkeit.

Verantwortung kann ganz von sich aus übernommen oder aber übertragen werden. In einem geordneten Staatswesen wird sie vielfach, besonders wenn es sich um grössere Verantwortung handelt, übertragen. In militärischen Dingen wird die Verantwortung fast immer übertragen, besonders in Friedenszeiten; es werden die Führer bestimmt und die Kommandos übertragen. Auch diese übertragene Verantwortung wird aber nur «getragen» im eigentlichen Sinne des Wortes von dem, der sie mit innerer Bereitschaft, mit Verantwortungsfreudigkeit, übernimmt.

Im folgenden soll nun die Rede sein vom «Erziehen zur Verantwortung». Ich möchte die Frage stellen: «Kann überhaupt ein Vorgesetzter seinen Untergebenen zur Verantwortung erziehen; oder ist es nicht wichtiger, dass er erkennt, wieviel Vertrauen er einem Untergebenen schenken darf und dass er auf Grund eigener Erziehungstätigkeit und Erfahrung herausfindet, wie es in Sachen Verantwortungsfreudigkeit und Fähigkeit, Verantwortung zu tragen, um seinen Untergebenen steht?» Wir kennen ja alle die Varianten, die in dieser Beziehung vorkommen; vom ängstlichen Chef, der die Verantwortung nur tröpfchenweise übergibt und von diesem einen Tröpfchen erst noch die Hälfte zurückbehält, bis zum unsicheren, ja gewissenlosen Führer, der so viel Verantwortung als nur möglich auf Andere ablädt.